

Grundlagen der Geschichtslehrausbildung /VGD

Roland Wolf

Grundlinien:

Professionalisierung durch Verbindung von Theorie (Fachdidaktik), Reflexion und Praxis

Erwachsenengerechtes Vorgehen

0. Spezifische Herausforderungen/Arbeitsbereiche:

- Horizontal: Abstimmungen
 - Zwischen den an der Ausbildung Beteiligten (UNI, Seminar, Schulen)
 - Aufgaben, Ziele, Inhalte
 - Fragen: Anknüpfungspunkte, Kooperationsformen
 - Seminarintern (Fachdidaktiken, Pädagogik)
 - Ausbildungsinhalte, Synergie
 - Fragen: Mögliche Kooperation zwischen Fachdidaktik und Pädagogik, Formen, Absprachen
- Vertikal: Aufteilung in Phasen, Verzahnung, Vernetzung
 - Fachstudium
 - Fachdidaktik
 - Praxissemester
 - Vorbereitungsdienst
- Zukünftige Entwicklungen
 - Reduktion auf 1 ½ Jahre als Voraussetzung
 - Möglichkeiten zur Profilierung und Stärkung des Faches, Ansprache der Geschichtslehrer, Seminar als Zentrum für Didaktik, berufsbegleitende Veranstaltungen

I. Ziele

Allgemeine Ziele der Lehrerbildung

In engem Bezug zur Schulpraxis erwerben die R. die pädagogischen und fachdidaktischen Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten, so dass der Erziehungs- und Bildungsauftrag als Lehrerinnen und Lehrer an Gymnasien erfolgreich und verantwortlich erfüllt werden kann. Dabei werden auch Fragen der Berufs- und Fachethik thematisiert.

II. Geschichtslehrerbildung:

Für den Beruf notwendige Kenntnisse und Fähigkeiten

- Fachdidaktische Professionalisierung (Theorien, Modelle, Anwendung)
- Bedeutung des Faches Geschichte für den gymnasialen Bildungsauftrag
- Unterrichten (Unterrichtsprinzipien: Schülerorientierung, Problemorientierung, Multiperspektivität, Narrativität, Gegenwartsbezug)
- Erziehen (Werte, Vorbild)
- Beraten (Diagnose, Fördern)
- Beurteilen (Leistungsmessung, Rückmeldung)
- Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit
- Erwartete Kompetenzen (Lehrproben, mündliche Prüfung, Unterrichtsalltag)

III. Zusammenwirken der an der Ausbildung Beteiligten/Abstimmungen

UNI	Seminare	Schulen
Fachstudium	Fachdidaktisches Modul 1	
	Praxissemester	← Praxissemester
	↔ Fachdidaktisches Modul 2 (Kooperation mit Fachstudium)	
	Vorbereitungsdienst Fachdidaktik Pädagogik Unterrichtspraxis	← Zusammenarbeit bei der Betreuung des Unterrichts

IV. Verlauf: Die einzelnen Phasen und deren Bedeutung

Struktur:

Orientierungstest (vor Studienbeginn) 2wöchiges Orientierungspraktikum (bis Beginn 3. Semester)

1. Modul Fachdidaktik Fach

Bildungswiss. Begleitstudium

2. 13wöchiges
Schulpraxissemester

3. Modul Fachdidaktik Fach
Module Bildungswiss.
Begleitstudium Module Personale Kompetenz

4. 18monatiger Vorbereitungsdienst

Inhalte

Uni – Fachdidaktik (1 und 2) (1. Und 3.)

- Vorbereitung des Praxissemesters
- Erste Hinweise auf Herausforderungen des Lehrerberufs
- Einführung in fachdidaktische Fragestellungen (Inhaltsauswahl, Altersgemäßheit...)
- Anbindung an die Fachwissenschaft
- Unterrichtsprinzipien
- Konkrete Planungsaufgaben
- Nachbereitung: Vertieftes Aufarbeiten der Erfahrungen des Praxissemesters
- Reflexion
- Selbstständige Anwendung

Praxissemester (2.)

Das Praxissemester geht von den Kenntnissen der Praktikanten aus, die im fachdidaktischen Modul und in den fachwissenschaftlichen Seminaren ihres Studiums an der Universität erworben wurden. Im Praktikum werden sie mit den Herausforderungen des Geschichtsunterrichts konfrontiert, guten Unterricht zu planen und zu gestalten und bei den Schülern ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein zu fördern.

Ausgehend von der gezielten Unterrichtsbeobachtung und ersten eigenen unterrichtspraktischen Versuchen werden durch Reflexion und Information Grundkonzepte fachspezifischer Unterrichtsplanung exemplarisch erarbeitet. Dabei werden die Probleme und Unterrichtserfahrungen der Praktikanten aufgegriffen mit dem Ziel, ihre geschichtsdidaktischen Kompetenzen zu fördern. Sie werden dabei für die Besonderheiten der verschiedenen Altersstufen sensibilisiert. Dabei werden Möglichkeiten entwickelt, diesen fachdidaktisch angemessen zu begegnen.

Die Beschäftigung mit fachdidaktischen Fragen und die Reflexion schulischer Erfahrungen soll den Praktikanten helfen, ihre weiteren Studienschwerpunkte im Hinblick auf die späteren beruflichen Anforderungen sinnvoll auszuwählen.

Vorbereitungsdienst (4.)

Ausbildungs- und Prüfungselemente:

Kompaktphasen

Fachsitzungen

Ausbildungsgespräche mit dem Tutor

Kontakt mit dem Mentor an der Schule

Exkursionen

Schriftliche Abschlussarbeiten

Module

Lehrproben

Mündliche Prüfungen

Ausbildungsabschnitte

- Seminar: Einführung in Unterrichtstätigkeit, Theorie und Praxis
Schule: Hospitation, begleiteter Unterricht
- Fortführung der Seminausbildung, Vorbereiten und Durchführen der Prüfungen,
Prüfungsarbeit, Begleitung durch Veranstaltungen
Schule: Selbstständiger Unterricht,

Die für den Beruf notwendigen pädagogischen und fachdidaktischen Kenntnisse und Fähigkeiten und die entsprechende unterrichtspraktische Erprobung

Ausbildung von berufsfeld- und tätigkeitsspezifischen Kompetenzen

Aufbauend auf die Ausbildung an der Universität, vertiefend

Geschichtsdidaktische und methodische Konzepte erwerben, reflektieren und anwenden

In Verbindung mit der Unterrichtspraxis

Geschichte/Fachspezifisches Ausbildungscurriculum/Vorbereitungsdienst

A. Grundlegende Kompetenzen

Die Referendarinnen und Referendare kennen die besondere Bedeutung des Faches Geschichte für die Schülerinnen und Schüler. Diese sollen sich im Geschichtsunterricht darüber klar werden, dass der Mensch und die ihn umgebende Welt nur aus der Geschichte heraus zu erklären sind. Sie erkennen das Historische Denken als Rationalitätsform, die den von der Geschichtswissenschaft definierten Konventionen folgt und eine besondere Möglichkeit zur Erschließung der Welt darstellt. Bei ihren Schülerinnen und Schülern fördern sie ein reflektiertes und reflexives Geschichtsbewusstsein.

Zu den fachlichen Voraussetzungen, die im Universitätsstudium erworben wurden, kommen die berufsfeld- und tätigkeitsspezifischen Kompetenzen hinzu. Das bedeutet, dass sie die von der Geschichtsdidaktik und Methodik entwickelten Konzepte beherrschen, diese anwenden und sich reflektiert und kritisch damit auseinandersetzen können. Das Ziel ist, nach fachdidaktischen und pädagogischen Ansprüchen den Anforderungen des Bildungsplans die geforderten Standards und Kompetenzen altersgemäß und schülerorientiert umzusetzen.

Über die für alle Fächer geltenden Kompetenzen hinaus sind folgende Kompetenzbereiche grundlegend:

Die Referendarinnen und Referendare

- Kennen die für den Geschichtsunterricht geeigneten Unterrichtsformen und – arrangements und können diese altersgemäß und schülerorientiert anwenden;
- Können einzelne Stunden (auch Doppelstunden) und längere Unterrichtssequenzen fachdidaktisch sinnvoll planen;
- Kennen die notwendigen Medien des Lehrens und Lernens und können diese zielgerichtet einsetzen;
- Kennen die verschiedenen Möglichkeiten der Leistungsbewertung und setzen diese funktional und angemessen ein;
- Beherrschen die epistemologischen Grundlagen des historischen Denkens und können diese angemessen reduziert im Unterricht umsetzen;
- Kennen die gängigen Kompetenzmodelle des historischen Denkens und deren Umsetzungsmöglichkeiten;
- Wenden Diagnoseverfahren an, um das Geschichtsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler festzustellen und Förderungsmöglichkeiten zu erkunden;
- Reflektieren ihren Unterricht kritisch und sind in der Lage, entsprechend ihrer Ergebnisse Veränderungen vorzunehmen.